



Dorfbesichtigung in Steinbrücken. Rechts die sanierten Häuser, die einst die Bediensteten des Gutes bewohnten, links die Neubauten der vergangenen Jahre. Im Stadtteil Roben ist Steinbrücken mit der urkundlichen Ersterwähnung von 1364 der jüngste Ortsteil. Heute ist er außerdem der größte. (Fotos [3]: OTZ/Sylvia Eigenrauch)

Dörfliche Idylle inmitten der Natur

Gera-Roben bewirbt sich mit seinen Ortsteilen für den Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Von Sylvia Eigenrauch

Gera-Roben. „Ich sehe unsere Teilnahme am Wettbewerb 'Unser Dorf hat Zukunft' als Dankeschön an die Bürger“, sagte gestern Ortsbürgermeisterin Karin Conradi, als sie die vielen Gäste durch die drei Ortsteile Steinbrücken, Roben und Rusitz führte. „Ohne die Einwohner ginge hier gar nichts“, untermauerte sie.

Das erste Mal hat sich der Geraer Stadtteil beworben. Unter den insgesamt 15 Orten, die dieses Jahr in den Wettbewerb getreten sind, gehört der 1994 eingemeindete Stadtteil zu den sechs Erstbewerbern. Ebenso wie Niederpöllnitz, Mosen, Gommla, Stelzendorf und Braunsdorf im Landkreis Greiz. Wettbewerber aus Gera waren bereits Röpsen 2003 und Thränitz 2005.

Die insgesamt 841 Einwohner von Steinbrücken, Roben und Rusitz pflegen das Dorfleben in ihrem historisch sehr gut erhaltenen Orten auf der Hochebene über der Weißen Elster. „Was für uns schon selbstverständlich ist,

haben wir uns bei der Vorbereitung bewusst gemacht“, erzählt die Ortsbürgermeisterin. Dabei wurde der Stadtteil von der Stadt unterstützt, die sogar einen Bus charterte, um der Kommission alle drei Ortsteile zu zeigen.

Sie sind hier von der Natur begünstigt. Vor lauter Grün sieht man mitunter sogar die Häuser nicht.

Juryvorsitzender Rudolf Haak vom Landwirtschaftsamt Zeulenroda

Selbstverständlich ist, dass das vom Feuerwehrverein gebaute Vereinsheim alle nutzen können. Selbstverständlich für die Bewohner sind die Feste zusammen mit der Kindertagesstätte „Schlumpfhausen“ in Trägerschaft der Volkssolidarität auf dem Sportplatz in Steinbrücken und die enge Zusammenarbeit überhaupt. Im größten Gruppenraum treiben auch Senioren Gymnastik oder spielen Tisch-

tennis. Aber erst wenn die 55 Kinder zwischen einem und zehn Jahren Feierabend haben. Das Kinderhaus ist voll ausgebucht. Das ist auch Ausdruck dafür, dass junge Familien aufs Dorf gezogen sind. Eben fertig geworden und vom TÜV frei gegeben ist der Spielgarten, in dem 70 freiwillige Helfer 1000 Arbeitsstunden erbrachten, berichtete Leiterin Gabi Scherf.

Selbstverständlich ist längst, dass der Verein für historische Bauten und Denkmäler gemeinsam mit der Kirchgemeinde die Robener Kirche St. Martin an der tiefsten Stelle des Ortes schrittweise saniert. „Die Anteilnahme über Roben hinaus ist groß, wie man es geschafft hat, aus einer Ruine wieder eine Kirche zu machen“, sagte Oberpfarrer Michael Eggert, der ankündigte, dass dieses Jahr das hölzerne Kruzifix restauriert und der Fußboden erneuert werden kann.

Selbstverständlich sind auch die Dorffeste in Rusitz. Das diesjährige findet vom 13. bis 15. Juni statt. Entstanden, um die Bewoh-

ner der 44 Eigenheime des Wohnbaugebietes zu integrieren, hat es seine Aufgabe längst erfüllt. Geblieben ist, dass im Wechsel die Alt-Rusitzer Kuchen backen und die Neu-Rusitzer ihn verkaufen. „Der Zusammenhalt ist außergewöhnlich“, schätzt Hans Häselbarth, Ortschaftsratsmitglied aus Rusitz ein. Aus den Festerlösen konnte schon der Teich an der großen Eiche, einem Naturdenkmal, saniert werden.

Diese Arbeiten stehen dieses Jahr auch dem Teich gegenüber der Bushaltestelle in Steinbrücken bevor. Das ist ein Ausgleichsvorhaben für den sechsspurigen Autobahnausbau informierte Uta Bergner von der Unteren Naturschutzbehörde. Schützenswert sind außerdem die Streuobstwiesen und die naturnahen Laubmischwälder in den Kerbtälern hinunter zur Elster. Eine Vorstellung, wie naturnah die Geraer im nordwestlichen Zipfel leben, gaben gestern Unmengen von winzig kleinen Fröschen, die in Steinbrücken eine Straße bevölkerten.

